

**SI-AT 284 INVOLVED****Innovationsworkshop*****Kurzbericht******Wir schließen auch die ausgeschlossenen ein (II)***

Donnerstag, 8. Oktober 2020, um 9:30 Uhr (Dauer: 150 Min)

In einem praktischen Online-Workshop stellten wir zusammen mit Experten aus Slowenien und einem Gast aus Österreich die Praxis der Lösung der Notlage von Menschen mit Langzeitarbeitslosigkeit anhand konkreter Beispiele vor und luden alle Anwesende zu einer Debatte ein.

Durch wohlgesinnte Forschung (Appreciative Inquiry-Methode) lernten wir bewährte Verfahren kennen und suchten nach Ideen, um sie durch Gruppenarbeit zu verbessern.

Der Workshop war von slowenischen Partnern des INVOLVED-Projekts organisiert, das vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (Interreg-Programm) kofinanziert wird. Das Projekt verbindet drei slowenische und zwei österreichische Caritas. Durch Freiwilligenarbeit und innovative Beschäftigungsformen suchen wir nach Möglichkeiten, diejenigen einzubeziehen, die an den Rand der Gesellschaft stehen. Besonderes Augenmerk legen wir auf Langzeitarbeitslose, Menschen mit psychischen Problemen, Suchtkranke, Obdachlose und Frauen, die Opfer von Gewalt sind.

1

## Ziele des Workshops

- identifizieren wichtige Elemente von Interventionen im Bereich der Eingliederung der Zielgruppen des Projekts (Menschen mit psychischen Problemen, Abhängige, Obdachlose und weibliche Opfer von Gewalt),
- ein breiteres Spektrum an Ideen für einen Katalog von Maßnahmen und Empfehlungen vorstellen,
- definieren einige der Ideen detaillierter,
- erweitern die Ideen, Erkenntnisse und Empfehlungen für die Vorbereitung eines Beschäftigungspilotprojekts.

## Gedanke zur Einleitung

Peter Tomažič präsentierte eine breitere Sicht auf schutzbedürftige Gruppen und ihre Bedürfnisse. Er betonte: „Zusätzlich zu den materiellen Grundbedingungen für das Leben braucht der Mensch auch die Einbeziehung in die Gesellschaft. Nach der Theorie der sozialen Eingliederung braucht eine Person zuerst einen NAMEN. Dies bedeutet, dass wir sie als eine Person mit Würde und innerem Wert betrachten und sie nicht als Objekt behandeln. Darüber hinaus muss jede Person ein ZUHAUSE haben, einer Gemeinschaft, einer Familie angehören, einen Freund haben und ihre eigenen Ansichten und Überzeugungen haben. Jeder Mensch braucht auch KRAFT, um Entscheidungen über sich selbst treffen, sich weiterbilden und Fortschritte machen zu können. " 2

## Beispiele für soziale Ausgrenzung und einige Lösungen

Saraja Špec und Urška Mumelj präsentierten zwei Beispiele für materielle Not und soziale Ausgrenzung aufgrund von Langzeitarbeitslosigkeit. Sie betonten, dass der Schlüssel eine starke Selbstmotivation und der Wunsch sei, Arbeitslose mit Angenehmem verbinden zu können. So wurden die Langzeitarbeitslosen zu Beginn an freiwilligen Aktivitäten innerhalb der Caritas beteiligt. Dies zog sie aus dem Teufelskreis der sozialen Ausgrenzung heraus. Obwohl sie nicht für ihre Arbeit bezahlt wurden, hingen sie mit Menschen zusammen. Die

Arbeit gab ihnen das Gefühl, für die Gesellschaft nützlich zu sein, und sie verbrachten auch Zeit mit Mentoren. Bei der Arbeit öffneten sie sich mehr und sprachen über ihre Probleme. Der Mentor konnte ihnen zuhören, Ratschläge geben und Einzelpersonen konnten Probleme lösen. Durch die gemeinsame Zeit wurde Vertrauen aufgebaut und eine Beziehung aufgebaut.

Marjana Bravc, Direktorin des Zentrums für Sozialarbeit Maribor, stellte die Erfahrungen aus dem Programm zur Sozialen Aktivierung vor und teilte ihre Erkenntnisse im Bereich der Beschäftigung von Behinderten mit. Sie schlägt vor, das für Menschen mit Behinderungen geltende System zu prüfen und zu prüfen, ob ein systemischer Ansatz zur Unterstützung von Langzeitarbeitslosen aus anderen schutzbedürftigen Gruppen aufgebaut werden könnte. Sie außerdem betonte, dass Langzeitarbeitslose das Gefühl von Stabilität und Nachhaltigkeit am meisten vermissen. Um sich sicher zu fühlen, brauchen sie dauerhaftere Formen der Hilfe und Beschäftigung. Sie lobte die Form der Beschäftigung mit Öffentlichen Arbeiten, die gut ist, aber den Nachteil hat, dass sie die Situation nicht dauerhaft löst. Deshalb sollten wir nach einer Lösung suchen, um die Öffentliche Arbeite zu ergänzen.

Bernhard Sundl präsentierte ein Modell zur Schaffung von Arbeitsplätzen auf dem sekundären (zweiten) Arbeitsmarkt. Im Gegensatz zum traditionellen primären Arbeitsmarkt besteht der sogenannte sekundäre Arbeitsmarkt in Österreich aus Arbeitsplätzen, die mit Hilfe öffentlicher Mittel geschaffen werden. Ihr Hauptziel ist es, Menschen zu unterstützen, die derzeit nicht in den regulären Arbeitsmarkt eintreten können, damit sie wieder in den Arbeitsmarkt eintreten können. Der sekundäre Arbeitsmarkt ist daher ein wichtiger Bestandteil der aktiven Arbeitsmarktpolitik in Österreich.

3

Er hob wichtige Aspekte der Gestaltung erfolgreicher Programme zur Unterstützung der Langzeitarbeitslosigkeit in Österreich hervor:

- die Bedürfnisse der Zielgruppe identifizieren,
- die Reaktion der Gemeinde an die Bedürfnisse jeder Gruppe anpassen,
- kreativ bei der Vorbereitung von Programmen sein, insbesondere wenn es um Jugendprogramme geht, da junge Menschen Formen der Unterstützung noch kritischer gegenüberstehen,
- die Aufnahme in die Programme muss auf Freiwilligkeit beruhen,

- individuelle Herangehensweise und Anpassung an den Einzelnen,
- Qualitätsprojekte, die die Bedürfnisse von Gruppen erfüllen und darauf reagieren,
- ein respektvolles Verhältnis zwischen dem Programmleiter und den beteiligten Personen,
- aktive Begleitung (z. B. Sozialpädagoge).

### **Innovationsplanung im Bereich der Langzeitarbeitslosigkeit**

Die Workshop-Teilnehmer gaben Feedback und bewerteten (durch eine Onlinetool - Padlet) die vorgestellten Grundsätze, die qualitativ hochwertige Formen der Unterstützung für Langzeitarbeitslose bedeuten.

Sie waren sich einig, dass die drei wichtigsten Prinzipien sind:

1. Langfristige persönliche Begleitung und Unterstützung von Menschen in der Integration.
2. Das Gefühl, dass Sie dauerhaft und nicht nur vorübergehend am Arbeitsplatz bleiben können.
3. Chancen schaffen (Raum, Zeit, Beziehung).

Es folgte eine Gruppenarbeit, bei der die Teilnehmer versuchten, die Prinzipien in potenzielle Innovationen umzuwandeln. Die Arbeit erfolgte in drei Phasen. Basierend auf den im vorherigen Abschnitt dargelegten Grundsätzen führten die Teilnehmer eine Brainstorming-Sitzung zu möglichen Innovationen durch. Auf der Grundlage der Diskussion entschied sich die Gruppe in der zweiten Phase für eine der vorgeschlagenen Ideen, und in der dritten Phase wurde die ausgewählte Idee gemäß der vorgeschlagenen Struktur aufgeteilt. Am Ende präsentierten alle Gruppen die Idee auf der abschließenden Plenarsitzung.

Bei der Arbeit gingen die Teilnehmer einen freien Weg und überlegten frei, was für die Zielgruppe gut wäre. Sie haben sich nicht auf das konzentriert, was im aktuellen Rahmen realistisch machbar ist.

Sie formulierten sieben Vorschläge für Innovationen und / oder Aufbau bestehender Programme.

### Wie es weiter geht?

Basierend auf den Ideen und Erkenntnissen des innovativen Workshops und basierend auf den Ergebnissen des ersten Arbeitspakets wird das INVOLVED-Projektteam ein Konzept für ein innovatives regionales Pilotprojekt entwerfen, dessen Aufgabe es sein wird, Zielgruppen durch freiwilliges Engagement sozial zu stärken und (wieder) zu einer niedrigschwelligen Beschäftigungsform führen. Ziel wird es auch sein, die bestehenden Rahmenbedingungen zu verbessern.

Alle Ideen und Vorschläge zur Verbesserung des Eintritts in den Arbeitsmarkt werden im Maßnahmenkatalog mit Empfehlungen veröffentlicht und an alle relevanten öffentlichen Akteure im Bereich der sozialen Eingliederung gerichtet. Wir werden auch ein Info-Journal veröffentlichen, mit dem wir Expertenmeinungen austauschen und das Bewusstsein für die Situation der Zielgruppe schärfen.

Regional zugeschnittene innovative Pilotmaßnahmen werden während des gesamten Projekts mindestens 100 Personen einbeziehen und ihnen den Zugang zu einem geeigneten Arbeitsbereich erleichtern.